



Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sig
auff dem Weissen Berg bey Prag 1620. vnd andere Gnad-
vnd Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes
Dominici Von Jesv-Maria, Deß Barfüsser ...**

Raphael <a Sancto Josepho>

[München], 1685


I. Cap. Welcher gestalten der Durchleuchtigkiste Herr Maximilian,
Churfürst vnd Hertzog in Bayrn Dominicum zu kennen angefangen: ihn
von Ihr Päbstlich. Heiligk. begehrt vnd erhalten.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38094

Sig vnd Victori dem Hauß des HERRN
seiner heiligen Catholischen Kirchen/ vnd H.
Römischen Reich solcher Gestalt erworbe.
Welchen Adlers Flug gegenwärtiges Buch
mit mehrerem erzehlen / vnd fürstellen wird.

Erstes Capitel.

Welcher Gestalten der Durchleuch-
tigste H. Erz Maximilian Chur Fürst vnd
Herzog in Bayern Dominicum zu kennen ange-
fangen: Ihn von Ihr Päblichen Heilig-
keit begehrt vnd erhalten.

 Der Durchleuchtigste Fürst vnd
Herz Maximilian Herzog in O.
vnd N. Bayern / 2c. Hernach des
H. Römischen Reichs Erz Tru-
seß/ vnd Chur Fürst / gleich wie er an Fürstli-
cher Weißheit vnd militärischer Glory sich bey
aller Welt fürtrefflich verdient vnd berümbt
gemacht / als beflisse er sich fürnehmlich bey
dem Allmächtigen GOTT noch mehrers ver-
dient zu machen durch Christliche Tugend vnd
Gottseeligkeit. Vnder vilen/ die wir diß Orts
fürbey gehen/ vnd seiner Glorien Beschreibern
nicht ohne geistlichen Eyfer vnd Neyd überlassen
müssen/ ware dise/ daß diser höchstgedachte Her-
zog absonderlich GOTT angenehme vnd an Hei-
ligkeit

E e 5

tigkeit berühmte Leuth liebte/ ehrte/ vnd zu kennen/ vnd durch ihre Freundschaft bey dem Allmächtigen Gott Hülf vnd Fürbitt zu haben sich beflisse. Als er derowegen durch seinen Residenten am Hof zu Rom/ Herrn Joann. Baptist Baron Erivelli sich solcher Gott fromlicher Personen (welche der Zeit in der H. Catholischen Kirchen von sonderbarem Ansehen der Heiligkeit waren) erkundigen/ vnd berichten lassen: vnd von deme verstanden/ was massen der Gottselige Vatter Dominicus an Göttlichen Gnaden/ Wunderzeichen/ einem Prophetischen Geist / heiligen Wandel vnd Leben/ vnd allgemeinem Ruff vnd Namen also leuchte/ daß er bey Gott/ vnd den Menschen an Werck vnd Worten mächtig seye/ vnd von Ihr Päbstlichen Heiligkeit selbst so wol als den Römischen Herrn Cardinalen/ Fürsten/ hohen vnd nidern Standts Personen verehrt/ verwundert/ angesehen/ vnd zu ihm Zuflucht in allen vnd schweren Anligen mit großem Nutzen genommen werde/ hat solches alles höchst genanter Herzog vnd Herz nicht allein mit großem Trost vnd Freud vernommen/ sonder auch alsobald im Jahr 1613. er so wol als die Herzogin Elisabetha auß dem Hauß Lothringen seine Gemahlin ihn mit Briefen zu ehren/ seinem Gebett sich zu befehlen/ vnd seine Freundschaft zu suchen angefangen.

Es hat der allmächtige Gott dise Ehr/ die seinem gebenedeyten Diener geschah / dises
Noch

Hochfürstlichen Hauß gar bald wollen vortrefflich genießten lassen Sintemal/ nach dem höchst seeligen Herkogs Durchleucht bey dem Gottseeligen Vatter kläglich angebracht/ welcher Gestalten weder er/ weder sein Herz Bruder Herzog Albrecht mit einigem Erben versehen/ hergegen aber die vnfehlbare Folg wäre/ daß/ wann sie ohne Erben abgehen solten/ die Deffnung einem vncatholischen Haupt geschehen / vñnd dises ganz Catholische G D T T ergebne Land/ in den vncatholischen A fall vñnd Religionsvñnform (daß G D T T zu erbarimen wäre) elendiglich gerathen müste/ vñnd also den Gottseeligen Vatter batte. daß er dise gröste Noth dem allmächtigen Gott befehlen/ vñnd von seiner Göttlichen Majestät/ wann es je derselben nicht beliebig ihme selbst Erben zuverlehen (so er dero Göttlichen Willen allgleichförmigst heimbstelle) auffß wenigist seinem Herz Bruder Herzog Albrecht solche zu ertheilen/ vñnd das arme ganze Catholische befährte Land/ mit einem Catholischen Erb-Haupt zu seegen/ erlangen wolle.

Dominicus nicht allein die Sach eyfrigt Gott befahle/ vñnd den Herzog eines verlangten Erben gewiß vertröstete/ sondern auch der allmächtige Gott das Gebett seines Dieners erhörte/ vñnd den Seegen gabe/ daß Herzogin Mechtildis Herzogen Albrechts Gemahlin erlich 1616. eine Princassin/ hernach 1618. vñnd

vnd folgende Jahr drey Pringen gebahre/ dara-
durch das Catholische Land mit Catholischen
Erb-Fürsten bevestiget/ der Vn: Catholischen
Annäherung aber alle Hoffnung zu einer Erb-
Oeffnung geschlossen vnd verbaut blibe/ vnd
Hertzog Maximilian so wohl als sein Hoch-
fürstliches Haus der Freundschaft vnd Gebetts
Dominici, gar bald mit grossem Trost / vnd
Freud genosse.

Es seyn auch Ihr Hochfürstlich Durchleucht-
selbst in eigener Person Dominici Fürbitt vnd
Vermögenheit bey Gott/ vnd Gnade der Hei-
lung theilhaftig worden. Dann als selbige ei-
nen solchen Fluß in die Augen bekommen/ daß
darfür gehalten worden/ es werde sein Durch-
leucht ganz vnd gar vmb die Augen vnd das Ge-
sicht kommen/ hat selbige im Monat November
1615. einen eignen Currier nach Rom zu dem
Gottseligen Vatter geschickt/ vnd neben ande-
ren auch disen seinen Gefährlichen/ vnd von den
Arzenei-Doctorn verzweifleten Zustand ihm
berichten/ vnd in sein heiliges Gebett befehlen
lassen. Nach dem nun der Currier innerhalb
sechs Tag von Nünchen nach Rom kommen /
vnd der Gottselige Vatter den Zustand ver-
nommen/ Gott befohlen/ vnd seinen Seegen
dem Hertzog schriftlich ertheilt/ ist nach geschwin-
deter Zuruckkunft besagten Currires vermerckt
worden/ daß eben selbigen Tag vnd Stund /
als Dominicus den Antworts-Brieff geschri-
ben/

ben/ vnd seineu Seegen schriftlich ertheilt/ seine Hochfürstliche Durchleucht von dem Fluß ohne einigen Schaden erledigt worden/ das Gesicht vnverlezt erhalten/ vnd hernach völlig gesund worden.

Derentwegen sie alsobald widerum einen Currier zu dem Gottseeligen Vatter abgeschickt/ vnd sich gegen ihme diser empfangenen Gutthat halber höchstens bedanckt/ vnd damit sich höchster ernnter Herzog im Werck selbst danckbar erzeigen kondte/ hat er seinem Residenten zu Rom anbefohlen/ daß er vnvermerckter erfragen vnd außkundschaften solle/ in wem sein Hochfürstlich Durchleucht dem Gottseeligen Vatter ein sonderbares Wolgefallen thun/ vnd sich danckbar erzeigen kondte. Weil nun umb selbige Zeit der Gottselige Vatter/ wie oben berührt worden/ das Haus der Büssenden/ das ist/ der von der Sünd zur Buß bekehrten Weibsbildern/ mit grossen Eysen erbaute/ vnd erachtet wurde/ daß ihm mit einer Beyhülff vnd Steur zu diesem Bau sehr gedient wurde. Als haben höchst oft ersagte Ihr Durchleucht Herzog in Bayern zwey tausend Römische Silber-Eronen/ vnserer Münz 3666. Gulden Keinisck/ vnd 40. Kr. wie auch Herzogin Elisabetha seine Gemahlin andere zwey tausend auch Römische Silber-Eronen zu solchem Bau/ vnd grosser Dancksagung wegen der empfangenen grossen Gutthat paar erlegen lassen vnd verehrt.

Wel.

Welcher Gestalten höchsterwehnte Herzogin Elisabetha in einem gefährlichen Zustand durch die Fürbitt Dominici Gesundheit erhalten/ vnd Augenblicklich gesund worden/ ist in vorigem Buch auß derselben Hochfürstlichen vnd zwar beandigten Bekandtnuß erzehlet worden. Wegen solcher vnd anderer mehrer/ vornehmlich aber Geistlicher Trost/ Zunehmen vnd Nutzen/ so dise so fürnemme Herzogen auß dem Gebett / Freundschaft vnd Correspondenz Dominici genossen/ wurden sie also gegen Dominico in Lieb vnd Andacht entzündet/ daß sie ihn bey sich zu sehen/ vnd seiner Anred vnd persönlichen Erkandtnuß zu genießen eyfrig verlangten/ vnd ihn öfters darumb mit innständigen Briefen ersuchten/ ja der Herzog seinem Orden ein Closter zu München zu stifften/ so bald er kämme/oder wann es je anderst nicht seyn kondte/ in ein welsche: estimpte Stadt zu ihm incognito, oder vnbekandter zu kommen sich anerbotte: Ob wol nun der Gottselige Vatter vilmehr selbst verlangte/ daß er des Herzogs Verlangten dienen vnd willfahren kondte: so kamen doch so wol eigne Ordens-Geschäft/ als auch fürnemme Päbstliche Befelch/ daß er sein Reiß außser Welischland nicht fortsetzen solte / so lang entzwinchen/ biß daß endlich dises 1620. Jahr Gott vorgesehen/ daß dem Verlangen des Gottseligen Herzogen allerdings gnug geschah/ vnd das allgemeine Wesen der H. Catholischen

tholischen Kirchen durch seinen Diener Dominicum in die Höhe geschwungen werden mußte.

Das II. Capittel.

Vom Anfang der Vn-Catholischen
Auffruhren in Teutschland vnd Böh-
heim: vnd Abreiß Dominici
von Rom.

ES schwebete diese Jahr herumb in dem Teutschen Himmel ein solche finstere Kriegswolcken/ vnd von Vn-Catholischen Fürsten vnd Ländern nicht allein ein hochbetrohenden Martialischer Kriegs-Aspect/ sonder auch wider die Fridliebende allein seligmachende Catholische Religion vnd Religions-Genossene/ Geist- vnd Weltliche Fürsten vnd Länder/ solche verübete Gewaltthätigkeiten/ daß man Catholischer vnschuldiger Seyten zu dem Allmächtigen Gott in den Himmel schreyen/ auff Erden aber vmb nothwendiger Defension willen zu aller möglicher Kriegs-verfassung greiffen müssen.

Gleich wie nun der grössere/ vnd mächtiger Hauffen Vn-Catholischer Fürsten vnd Landen von allerley/ meistens Calvinischer Secten/ nicht allein vnder ihnen eine Union auffgericht/ sonder auch mit außländischen Vnglaubigen/ vnd ihnen zugethanen Königen/ Königreichen/ vnd Potentaten zu gäncklicher Austilgung d. Catholischer Religion in Teutschland Hülff vnd Verbindnisse gesucht/ ja so gar durch den mit der Ot-
toma